

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

17.8.1827 (Nr. 227)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 227.

Freitag, den 17. August

1827.

Baden. — Baiern. — Hannover. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oesterreich. — Preussen. — Griechenland. — Türkei. — Amerika. (Columbia.) — Verschiedenes. — Cours der Gr. Badischen Staatspapiere.

Baden.

Karlsruhe, den 17. Aug. Der Königl. Preuss. Gesandte am Großherzogth. Hofe, Herr Baron v. Otterscheidt, ist gestern aus der Schweiz zurückgekommen.

Baiern.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen ist, nach einer Reise durch die Schweiz, am 7. August zu Tegernsee angekommen, um einen Besuch bei Ihrer Maj. der verwitweten Königin von Baiern abzustatten.

Hannover.

Hannover, den 8. August. Der Hofmedikus Dr. Matthäi zu Verden, Verfasser der von der medizinischen Fakultät zu Berlin gekrönten, und von Sr. Durchl. dem Herzog von Oldenburg mit zweihundert Dukaten und dem Ankaufe von einhundert Exemplaren belohnten Preischrift über das gelbe Fieber, hat als Zeichen der Anerkennung dieser verdienstlichen Arbeit von Sr. Maj. unserm allergnädigsten Könige einige prächtige goldene Tabatiere mit dessen Namenszuge in Brillanten; ein gleiches Geschenk von Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin; ferner von Sr. M. dem Könige von Preussen ein huldvolles Schreiben, begleitet mit dem Bildnisse Sr. Maj. schwer in Gold; von dem Senate zu Hamburg zwei große goldene Medaillen; von dem Senate zu Bremen eine Kiste mit altem Rheinweine, und von dem Senate zu Lübeck eine goldene Medaille erhalten.

Kurhessen.

Kassel, den 13. Aug. H. v. Schmidt-Whisfeldt, meldet man unter'm 9. d. aus Hannover, hat so eben von London aus seine Ernennung zum Chef des Königl. hannoverschen Justizdepartements erhalten. (L. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, den 13. Aug. Nach den aus Livorno eingegangenen Nachrichten sind Se. Kön. Maj. am 5. d. M., Mittags, daselbst eingetroffen, und befinden sich bei erwünschtem Wohlfeyn.

Frankreich.

Pariser Börse vom 14. Aug. (um 2½ Uhr). 3prozent. Konsol. 104 Fr. — 3prozent. Konsol. 73 Franken 10 Cent.

— Am 11. d. ist ein von London abgefertigter Staatsbote durch Paris nach Gastein geeilt, wo sich H. Huskisson befindet. Er soll, wie man dafür hält, dem Minister das Auerbieten des Portefeuille's als Kanzler der Schatzkammer mitbringen.

— Eine der letzten Nummern des Moniteur enthält folgende offizielle Angaben, wodurch frühere theilweise Nachrichten ergänzt werden: In Frankreich sind in den 10 Jahren 1816 — 1826 die direkten Abgaben zusammen um jährliche 72 Millionen Franken verringert worden, während der Ertrag der indirekten Abgaben in derselben Frist um jährliche 166 Millionen gestiegen ist. Frankreich zählte im J. 1826 400,000 Pferde und über 5 Mill. Schaaf mehr als im J. 1816. Im J. 1816 war der Ertrag der französischen Steinkohlen-Gruben 1000 Millionen Kilogrammen, 1826 schon 1500 Mill. Im J. 1816 wurden noch nicht 100 Mill. Kilogr. an Gußeisen fabrizirt, im J. 1826 mehr als 160. Im J. 1816 wurden 12 Mill. Kilogr. Baumwolle, im J. 1826 schon 32 Mill. verarbeitet. Im J. 1816 wurden 400,000 Kilogr. Seide vom Auslande zur Verarbeitung bezogen, im J. 1826 das Doppelte. Im J. 1816 wurden für 40 Mill. Kilogr. fremde u. eigene Wolle verarbeitet, im J. 1826 für 48 Mill. Im J. 1816 raffinierte Frankreich 24 Mill. Kilogr. Zucker, im J. 1826 72 Mill. Im J. 1816 stunden die 3prozentigen Renten kaum auf 60, jetzt auf 105.

— Der Graf Debelay d'Agier, Pair von Frankreich ist am 4. d. auf seinem Landgute zu Bourg-de-Peage les Romans mit Tode abgegangen.

— Am 13. sind die Osagen zu Paris angelangt. Sie sollen nunmehr die verschiedenen Theater, alle öffentlichen Anstalten und Merkwürdigkeiten der Reihe nach besuchen; der Anfang wird mit der Giraffe gemacht. Sie bezahlen alle ihre Bedürfnisse pünktlich, und besitzen Empfehlungsschreiben an verschiedene Bankiers der Hauptstadt.

— Bei der gegenwärtig in Paris eröffneten Industrie-Ausstellung sieht man, unter andern merkwürdigen Gegenständen, auch eine von den H. H. Nolle und Schwilgéné in Strassburg verfertigte Wage für Wagen und Vieh, auf welcher, bei einem Gewicht von 2000 Kilogrammen, ein Unterschied, der auch nur ein Zehntausendstel beträgt, sichtbar werden muß, und auf diese Art jeder Betrag unmöglich wird. — Bei dieser Ausstellung zeigt sich auch der merkwürdige Umstand, daß von nahe an 1700 Nummern, aus welchen dieselbe besteht, die Hälfte, nämlich mehr als 800, von Paris und dessen nächstem Umkreise geliefert wurden, während die Hauptstadt in Hinsicht ihrer Bevölkerung nur den 40sten Theil von ganz Frankreich ausmacht. Dies beweist, wie Paris, welches noch vor 60 Jahren bloß konsumirt, seit dieser Zeit in der

Industrie und Fabrikation fortgeschritten ist, so daß das, selbe jetzt für mehr als 112 Millionen Fabrik- und Manufaktur-Artikel hervorbringt, wovon 51 Mill. für die Ausfuhr gerechnet werden. Auch die Fabrikation von Cachemire, Shawls u. dgl. mit echter Cachemire-Wolle, wozu die Bemühungen der H. Lernaux und Joubert den ersten Anlaß gaben, ist in Frankreich im Fortschreiten begriffen. Im J. 1819 waren 11 Fabrikanten von solchen Stoffen bei der Ausstellung erschienen, im J. 1823 zählte man ihrer 26, und diese Zahl hat bei der heurigen in gleichem Maße zugenommen.

— H. Karl Dupin hat die Tagblätter der Hauptstadt eingeladen, eine Subscription auf eine Denkmünze zu Ehren Cannings zu eröffnen. „Auf der einen Seite, heißt es in seinem Schreiben, stehe sein und unser Wahlspruch: Bürgerliche und religiöse Freiheit in der ganzen Welt; auf der andern sein Bildniß, mit den Worten: Im Namen der Völker, die Franzosen an Georg Canning!“

— Die von Hrn. Karl Dupin vorgeschlagene Subscription für die Medaille zu Ehren des Hrn. Canning belief sich am 12. bereits auf beinahe 4000 Fr.

Großbritannien.

Georg Canning, biographische Skizze. (Schluß.)

„Im J. 1812 wurde H. Canning zweimal eingeladen, in's Ministerium zu treten; allein seine in Betreff der Katholiken ausgesprochenen Meinungen erlaubten ihm nicht, mit Männern, die sehr entgegen gesetzter Meinung waren, sich zu verbinden.

„J. J. 1814 wurde H. Canning zum Volschaster in Lissabon ernannt. In der Zwischenzeit von 1812 bis 1814 hielt er im Parlament einige beredte Reden gegen den Sklavenhandel und zu Gunsten der Emanzipation der Katholiken. Diese letztere Meinung, die der Toleranz und Unabhängigkeit seiner politischen und religiösen Grundsätze Ehre macht, war die seines ganzen Lebens, und ist die nicht am wenigsten glänzende Seite seiner Geschichte.

„Im J. 1816 zum viertenmal (durch die Stadt Liverpool) in's Parlament erwählt, zeichnet sich H. Canning aus in der Diskussion der Alien-Bill und des Test-Gesetzes; jedoch insonderheit im J. 1821, in dem Prozeß der Königin, fängt er an von neuem aller Blicke auf sich zu richten: In seiner förmlichen Mißbilligung des Verfahrens des Kabinetts in dieser Sache sah man eine edle politische Uneigennützigkeit, und man wußte H. Canning Dank, daß er damals eine Ungunst sich zuzog, deren Andenken seither auf eine so edle Weise durch die aufgeklärten Beweise einer erlauchten Genugthuung vertilgt wurde.

„Im J. 1822 wurde er zum General-Souverneur von Ostindien ernannt. Er schickte sich eben zu dieser Reise an, nachdem er noch einmal im Unterhause die Sache der Ka-

tholiken vertheidigt hatte, als der Tod des Lord Castlereagh erfolgte. Jetzt richteten sich aller Augen auf H. Canning, als den einzigen Mann, der fähig wäre, die äussere Politik Englands zu leiten, und er trat an die Stelle jenes Staatsmannes als Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

„Von diesem Tage an datirt der persönliche Einfluß des Hrn. Canning auf die Angelegenheiten seines Vaterlandes. Von seiner Selangung zur Gewalt an fühlt man durch die Männer, mit denen er sich umgibt, durch die Masregeln, die er vorschlägt, daß die alte Routine des englischen Kabinetts verlassen ist, oder auf dem Punkte steht, verlassen zu werden: Die Staaten Südamerika's werden anerkannt, das Prohibitiv-System wird, als eine abgenutzte Theorie, abgeschafft, die Schiffahrts-Gesetze selber werden revidirt.

„Die jüngsten Ereignisse, die Hrn. Canning auf den Gipfel der Gewalt brachten, sind zu frisch in dem Gedächtniß Aller, als daß wir sie erzählen müßten. Sie haben Zweifels ohne dazu beigetragen, sein Leben abzukürzen. Die Wuth der Angriffe seiner Gegner mußte wohl in seiner Seele einen tiefen Eindruck lassen; und man ersieht nicht leicht, ohne Lebens-Gefahr, eine so heftige Reizung zu gerechtem Zorne.

„H. Canning hinterläßt in England den Ruf, einer der glänzendsten und geistreichsten Redner zu seyn, die dieses Land je gehabt hat. Er vertheidigte beharrlich nicht nur die Emanzipation der Katholiken, sondern auch die Sache der Griechen.

„Die Schriftstellerei ist für ihn immer eine Erholung und fast ein Bedürfniß gewesen. Schon in seinem 16ten Jahre war er Mit-Redakteur des englischen Journals *Microcosmus*; er war einer von den Haupt-Redakteurs des *Anti-Jakobiners*; und selbst mitten unter seinen politischen Arbeiten gab er häufig Artikel in eines der geschätztesten literarischen Journale Englands, das *Quarterly Review*. Man hat eine Sammlung Gedichte, die sich durch Begeisterung und beißenden Spott auszeichnen.

„Wenn Plato unter die besten Güter die äussere Vorzüge setzte, so ist es vielleicht an seinem Platze, zu bemerken, daß H. Canning das angenehmste äussere Ansehen hatte; die ganze Lebhaftigkeit seines Geistes malte sich in seinen Zügen; seine Unterhaltung war eben so glänzend als lebhaft. Er konnte französisch, sprach es aber, wie fast alle Engländer, schlecht. Es gibt unstreitig nur Eine Meinung über Hrn. Canning als Redner, und in seinem Vaterlande wie im Auslande anerkennt man in ihm einhellig eines der ersten Talente, die den Rednerstuhl des brittischen Parlaments berühmt machten. Sein Vortrag war glänzend, leicht, reich, und Keiner gab mehr als Er der englischen Sprache Kraft und Eleganz durch die Art, wie er sprach. Allein wenn die ganze Welt seine Talente als Redner einhellig anerkennt, so werden dagegen die Meinungen über seine Eigenschaften als Minister sehr getheilt seyn. Die Lebhaftigkeit und der Un-

gestüm seines Charakters, die sich an einem Redner der Opposition entschuldigen lassen, und vielleicht ihm zuweilen selbst vortheilhaft sind, sind wahre Inkonvenienzen an einem Minister gewesen, und rissen ihn oft über die Schranken hinaus, die ein Staatsmann niemals überschreiten soll. H. Canning selber hat es bei einer neuartigen und sehr feierlichen Gelegenheit eingesehen, als er, nachdem er Reden ausgestoßen hatte, die für einige Kabinete des Kontinents beleidigend waren, sie glaubte widerrufen zu müssen, indem er sie der Lebhaftigkeit der Improvisation zuschrieb. Diejenigen, die ihm sorgfältig auf seiner ministeriellen Laufbahn gefolgt sind, wissen, wie oft seine Empfindlichkeit ihn über die Schranken aller Schicklichkeit hinausriß.

H. Canning, der zu Anfang seiner politischen Laufbahn sich als einen Gegner der demokratischen Grundsätze erklärt hatte, war in Folge jener Lebhaftigkeit des Geistes, jener Heftigkeit eines Volks-Tribuns, das Idol der überspanntesten Whigs seines Vaterlandes und der Liberalen des Kontinents geworden, die er, mit seiner gewöhnlichen Unbesonnenheit, sich rühmte gegen die bestehenden Regierungen loslassen zu können, wie Leo- lus die Stürme losließ.

H. Canning ist der letzte von den 5 Ministern Englands, die seit 22 Jahren, mit Ausnahme des Hrn. Perceval, auf ihrem Posten gestorben sind, überwältigt durch die Strapazen, oder die Verdrießlichkeiten ihrer Aemter, die ihre schon geschwächte Gesundheit nicht ertragen konnte. Die Namen Pitt, Fox, Castlereagh, Liverpool und Canning, können zur Warnung dienen über das Schicksal, das zu oft dem politischen Ehrgeize in jenem Lande vorbehalten ist.

Es wird ewig merkwürdig seyn, daß der Mann, der vor wenigen Tagen noch sagte: „Ich streckte die Hand aus, und habe eine neue Welt in's Daseyn gerufen, so schnell selber in eine neue Welt abgerufen wurde.“

— Die Morning Post enthält einen langen Aufsatz, worin man sich bemüht zu beweisen, daß bei der Bildung eines neuen Ministeriums das Interesse der Nation hauptsächlich darin bestehe, die Uebermacht des Protestantismus zu bewahren, und zu diesem Ende sey es nöthig, daß die Mehrheit der Minister aus Gegnern der Emancipation der Katholiken bestehe.

— Die russische, nach dem mittelländischen Meere besammte große Flotte ist in Portsmouth eingetroffen.

Niederlande.

Brüssel, den 5. August. Das Schiff „Prinzessin Louise von den Niederlanden“ ist, mit Truppen am Bord, am 2. d. von Dordrecht nach Batavia unter Segel gegangen.

Deſtreich.

Wien, den 11. August. Metalliques 92; Bankaktien 1085.

Preussen.

Berlin, den 10. Aug. Der Fürst von Oginsky ist von Warschau, und der kön. portugiesische General

major, Chevalier Juan Campbell, von Dresden hier angekommen.

Der Graf Capo d'Istria ist nach Hamburg abgegangen.

Griechenland.

— Dem Vernehmen nach sollen die verschiedenen Eskadern der europäischen alliirten Mächte am 15. Sept. bei Milo zusammentreffen.

Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 10. August enthält folgendes Schreiben über den gestern von uns gemeldeten Brand in Jassy:

Jassy, den 1. August, 2 Uhr Nachmittags. Der gestrige Tag war für die Stadt Jassy ein Tag des Jammers und der Verzweiflung. Um 2½ Uhr Nachmittags brach in dem Hause des Spathar Ilie Izmeo, in der Nähe des russischen Konsulats, Feuer aus. Der heftige Nordwestwind trug die brennenden Schindeln des Daches augenblicklich in verschiedene in jener Richtung gelegene Quartiere der Stadt, und in Zeit von einer Viertelstunde standen schon mehr als zehn Häuser auf mehreren von einander entlegenen Punkten in vollen Flammen. Immer wüthender brauste der Sturm, und gleich einem Meere wogten die fürchterlichen Flammen, und ergriffen mit unglaublicher Schnelligkeit Alles auf ihrem Wege. Alle menschliche Hilfe war unmöglich, und Jedermann froh, nur das Leben retten zu können. Von dem Hause des Spathar Izmeo, in der Breite bis nahe an's französische Konsulats-Gebäude, und abwärts auf der andern Seite bis zum Bache Wachsui, und auf der andern bis zum Kloster Fromosa ist gegenwärtige Alles in Asche verwandelt. Mehr als ein Drittel der Stadt, und zwar der schönste Theil derselben, ist abgebrannt. Gegen achthundert Häuser, worunter der Fürstenhof (die Residenz des Hospodars) mit allen Kanzleien und Archiven, die Paläste der Djaren Rojnowan, Ghika, Palladi, Kalimachi u. s. w., fast alle Waarenlager, fünfzehn Kirchen, worunter auch die Metropole und das katholische Kloster, sind ein Raub des wüthenden Elements geworden. Der Schaden ist unermesslich. Die Flammen umzingelten mit Blitzesschnelle vorzüglich die zum Fürstenhof führende Hauptstraße, und da die Straßen hier nicht mit Steinen gepflastert, sondern blos mit Dielen belegt sind, und diese auch gleich Feuer fiengen, so ward hiedurch Dielen, welche mit Rettung von Habseligkeiten sich verspäteten, jeder Ausweg versperrt. Bis jetzt hat man schon über fünfzig Leichname aus dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst selbst hatte kaum so viel Zeit, sich mit den Seinigen durch eine Hinterthür zu retten. Die katholischen Missionäre entkamen nur durch einen Sprung über eine hohe Mauer, und befinden sich gegenwärtig, aller ihrer Habe beraubt, im k. k. Agentie-Gebäude. Ueber zehn tausend Menschen sind ganz ohne Obdach, und irren verzweiflungsvoll umher. Nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es, das k. k. Agentiegebäude und die nahe gelegene Wohnung des Cancelliers zu retten, welche

bei einem Windstoße, der ganz brennende Holzstücke auf die Dächer dieser beiden Häuser trieb, in die augenscheinlichste Gefahr geriethen.

Ueber alle Beschreibung fürchterlich war, vorzüglich bei einbrechender Nacht, der Anblick einer Strecke von beinahe einer halben Meile in hellen Flammen. Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch der Umstand, daß man gezwungen war, sämtliche Sträflinge aus den Kerkern zu entlassen, da die Frohnfeste Lemniza, wo sie eingesperrt waren, ebenfalls in Brand gerieth. Diese Bösewichte, in Verbindung mit anderm Gesindel, bedrohten den übrigen Theil der Stadt mit Plünderung; nur den angestrengtesten Bemühungen der Behörden und Einwohner, wobei sich die k. k. Unterthanen besonders auszeichneten, gelang es, diese Nothe im Zaum zu halten, und neues Unglück abzuwenden.

Gräßlich war das Schauspiel, als die blutroth aufgehende Sonne am folgenden Morgen die Trümmer dieser unglücklichen Stadt beleuchtete, und man auf den Stellen, wo gestern noch üppiger Wohlstand herrschte, unter Ruinen mit Verzweiflung ringende Menschen umherliefen sah, welche zum Theil damit beschäftigt waren, verbrannte Leichname ihrer Angehörigen aus dem Schutte hervorzugraben.

In diesem Augenblicke, wo ich dieses Schreiben schreibe, sieht neuerdings ein Theil der Stadt in hellen Flammen; der fürchterlichste Sturm braust fortwährend; nur die Allmacht kann uns vor gänzlichem Untergange schützen.

A m e r i k a. (C o l u m b i a.)

Cartagena, den 8. Juli. Wir theilen hier einige wichtige Umstände über die Versuche des Generals Bustamente mit, der sein Vaterland in einen bürgerlichen Krieg verwickeln wollte, und über den Widerstand, den er unter seinen Truppen fand, welche sich nur einen Augenblick von ihm hatten verführen lassen.

Die columbische Hälfsdivision von Peru war am 18. März von Callao (Hafen von Lima) abgefegelt, und hatte sich in zwei Korps getheilt, von denen das eine unter dem Kommando des Generals Bustamente, in der Provinz von Manabi landete, und den Weg nach Cuenca und Quito einschlug; das andere, befehligt von Erizalde, hatte seine Landung bei Monte Christi bewerkstelligt. Diese ganze Division war ohne Ordre der columb. Regierung von Lima aufgebrochen. Die von Erizalde kommandirte Truppenabtheilung marschirte auf Guayaquil zu; der Chef des Generalstabs bestach die Soldaten und zwang durch sie das Volk, sich für ihn auszusprechen, und den Großmarschall La Mar an die Spitze der Regierung zu stellen.

Um dem Vordringen der Division, die bei Manabi gelandet war, Einhalt zu thun, hatte sich der General Kommandant von Esfador mit 3000 Mann bei Sibamaba postirt, um dem General Bolivar Zeit zu verschaffen, durch seine persönliche Gegenwart die Friedensförderer auseinander zu treiben.

Aber auf einmal haben sich die Dinge gewandt. Durch einen Courier aus dem Innern ist ein Brief angelangt, den wir hier mittheilen:

Bogota, den 28. Mai 1827.

Mein Freund! Es ist 8 Uhr Abends, und so eben kommt ein Bote von Quito an, abgefertigt vom General Flores. Er überbringt die Nachricht, daß die Truppenabtheilung, welche Bustamente kommandirte, sich gegen diesen letzten empört hat, und daß sie schon im Begriff ist, ihn mit Lopez Mendez und andern Offizieren auszuliefern. Flores wandte sich sogleich nach Cuenca, wo die Division von Bustamente bleiben wollte, um sich mit derselben zu vereinigen und gegen den General Barreto zu ziehen, der mit der Kolonne, die unter Erizalde's Befehlen gelandet war, von Guayaquil kam. Perez muß schon in Quito seyn.

Die Nachrichten über das Fehlschlagen der Unternehmungen des Bustamente finden sich durch Briefe bestätigt, die mit dem königl. niederländischen Packetboot von Curacao in Holland angelangt sind.

Der columbische Agent in Curacao, H. Merida, hat in den ersten Tagen des Juli über Maracaibo einen eingehändigen Brief, datirt Bogota den 28. Mai, von St. Ander erhalten. Demnach ist die Unternehmung des Bustamente durch den Aufruhr seiner Truppen fehlschlagen, und er ist gefänglich nach Bogota eingebracht worden.

V e r s c h i e d e n e s.

Unter den Büchern des Lord Byron, welche kürzlich öffentlich versteigert wurden, befand sich eins mit einer Zuignung von dem berühmten Hunt, die mit den Worten anfängt: "Theurer Byron!" Der Dichter hatte unmittelbar darüber die Worte geschrieben: "Unverschämter Kerl!"

Frankfurt am Main, den 15. Aug.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söllu.

Söhne 1820 64 1/2

» ditto herausg. Serienloose 90

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

15. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 3/4 7,5 R.	12,0 G.	52 G.	D.
M. 5	27 3/4 7,0 R.	21,5 G.	42 G.	W.
N. 9 1/2	27 3/4 7,2 R.	16,4 G.	45 G.	W.

Meist heiter, etwas windig und angenehm.

Theater-Anzeige.
Sonntag, den 19. August: Der Kothbock, oder: Die

Schuldlosen Schuldbewußten, Lustspiel in 3 Akten, von Kogebue. Hierauf: Liebesintriguen auf der Frankfurter Messe, Posse in 1 Akt nach Julius von Wolf, neu für die Bühne bearbeitet. — Hr. Wurm, den Pächter Grauschimmel und Joel Freund, als Gast. — Zum Beschluß: Allegorisches Divertissement, in 1 Akt; ausgeführt von Hrn. und Mad. Thoms, Hrn. Larcher, Dem. Auguste Koch und Dem. Burkhardt.

Todes-Anzeige.

Gestern Nacht gegen 10 Uhr tief die Vorsehung meine treue Gattin Friederike, eine geborne Göhler, in einem Alter von 25½ Jahren, nach vierjähriger glücklicher Ehe, in ein besseres Leben.

Sie starb nach einer kurzen Krankheit und 17 Tagen ihrer Niederkunft.

Dieses mache ich allen meinen nahen und entfernten Verwandten und Freunden bekannt, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, die meinen Schmerz nur vergrößern müßten, wenn ich, umgeben von 3 unejzogenen Kindern, den Säugling in der Wiege und die gute Mutter auf dem Todtbette sehe.

Karlsruhe, den 16. Aug. 1827.

Kreitner,

Buchhalter bei der Großh. Hofrechnungs-Kontrollkammer

Literarische Anzeigen.

Zunächst für die H. Ortsvorgesetzte, Untererheber und Gewerbsleute.

Großherzogl. Badische Accis- und Ohmgelds-Ordnung in ihrem gegenwärtigen Umfange. (Herausgegeben von Hrn. Domainen-Rath Regenauer.) Zweite Auflage. Karlsruhe, Verlag von G. Braun. Ausgabe auf Druckpapier 36 fr. Ausgabe auf Schreibpapier mit breitem Rande 54 fr.

Im Jahr 1821 erschien die erste Auflage dieser systematisch geordneten Zusammenstellung der Accis-Gesetze. Die seitdem in der Accis-Gesetzgebung vorgekommenen vielen Änderungen machten es notwendig, eine zweite Auflage zu veranstalten, welche den Umfang jener Gesetze nach dem gegenwärtigen Standpunkte angiebt, und darum auch für den Besitzer der ersten Auflage unentbehrlich ist. Die klare und verständliche Sprache, so wie der billige Preis des Buches lassen erwarten, daß die nunmehr im Druck beendete zweite Auflage sich einer eben so günstigen Aufnahme zu erfreuen habe, als es bei der ersten der Fall war.

Um früheren Wünschen zu entsprechen, ist diesmal auch eine Ausgabe in größerem Format auf gut Schreibpapier veranstaltet worden. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Bei Drell, Füssli u. Komp. in Zürich ist so eben erschienen, und in den Buchhandlungen von Ch. Th. Groos in Karlsruhe und Karl Groos in Heidelberg zu haben:

Briefe

von

Bonstetten an Matthiesson.

Herausgegeben

von

H. H. Füssli.

Ausgabe auf weiß Druckpapier, broschirt 1 fl. 15 kr.

„ „ „ fein Postpapier „ 1 fl. 45 kr.

„ „ „ Belinpapier „ 2 fl.

Diese Briefe sind das Denkmal eines Freundschaftsbundes, der im Jahre 1786 geschlossen wurde und seitdem ohne Wank und Wandel fortbestand. Da sie von einem der geist- und kenntnißreichsten Männer unserer Zeit herrühren und seiner so würdig sind, so werden sie seinen zahlreichen Freunden und Verehrern gewiß willkommen seyn.

Verloofung

des

Gutes Schelsberg

im Amte Achern

unter Garantie des Handelshauses

Theodor C. Hug in Lahr.

Das Gut Schelsberg liegt am Eingang des romantischen Sasbachwälder-Thales in einer der reizendsten und mildesten Gegenden des Landes. Es ist eine Viertelstunde vom Erlenbad, eben so vom Denkmal des Marschalls Turanne, eine Stunde von der Stadt Achern, 3 Stunden von Baden, u. 5 Stunden von Straßburg entfernt, und besteht ausser dem massiv gebauten, mit zwei großen gewölbten Kellern versehenen Herrschaftshause, und mehreren Oekonomiegebäuden, in:

Zwei großen Gärten mit vorzüglich veredelten Obstbäumen.

Zwanzig Sauchert Ackerfeld, nur mit der 15ten Garbe zehntbar, worauf ungefähr 1500 Obstbäume von den besten Gattungen stehen.

Sechzehn Lauen Matten, ganz zehntfrei.

Fünf Morgen Waldboden.

Neun Morgen oder 150 Haufen Reben von den edelsten und besten Sorten. Der hieraus gewonnene Wein wird mit Recht der vorzüglichste des Landes genannt; schon oft wurde die kleine Dhm an der Lotte zu 16 bis 18 fl. verkauft. Der bisherige, auf 250 bis 300 Dhm anzunehmende Ertrag wird sich mit jedem Jahr vermehren, wie dieses bei allen neu angelegten Weinbergen

der Fall ist, und kann künftig auf 400 Dhm und darüber steigen.

Vorstehend beschriebenes, auf 40,600 fl. gerichtlich taxirtes Gut, bildet den ersten und Hauptgewinnst dieser Auspielung, die über dies noch 754 Geldgewinnste von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl., 10mal 15 fl. und so abwärts bis 4½ fl. enthält, so daß die Anzahl der Gewinnste im Ganzen den Betrag von 50,000 fl. bildet.

Die Ziehung geschieht in Jahr, unter Leitung des Großherzogl. Bezirksamtes. Der Preis eines Looses ist 4½ fl., und bei Bezahlung von 10 Loosen wird das 11te als Freiloos unentgeltlich abgegeben. Ueber das Ganze zieht man sich auf den vollständigen Hauptplan.

Zu vorstehender Auspielung des Gutes Schelsberg sind bei mir und nachstehenden Herren Loose à 4 fl. 30 Kr. pr. Stück zu haben; wer 10 Loose auf einmal nimmt, erhält (bei portofreier Einsendung des Betrags) das 11te gratis.

Karlsruhe, den 6. August 1827.

H. E. Dürr,
Kreuzstraße Nr. 9.

Loose sind zu haben in

Baden	bei H. Buchhalter Schlomberger.
Bruchsal	„ Kaufmann F. Engelhardt.
Durlach	„ Rottmann zur Blume.
Rastatt	„ Kaufmann Ignaz Habich.
Weingarten	„ Beutenmüller zum Löwen.
Pforzheim	„ Weber zur Krone.

Alleehaus. [Anzeige.] Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß das beliebte Entenschießen aus freier Hand, so wie auf einem Stand zum Auflegen, bis Montag, den 20. August, wird wieder abgehalten werden; der Anfang wird am besagten Tage Nachmittags 3 Uhr beginnen; wozu höflichst einladet
Waibel.

Durlach. [Mineralwasser und Lotterieloose.] Bei Unterzogenem ist wieder frisches Selterser, Fachinger, Gaisnauer und Langenbrücker, und Ringolsheimer Schwefelwasser in Krügen, so wie auch Pyrmonter und Rippolzhauer, in Boucetten, angekommen. Auch sind von der so vortheilhaften Amtmann Sollischen Güter-Lotterieloose ja 3 fl. und Plane gratis zu haben.

E. C. Stuber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist in Kommission angekommen: das neu erfundene Wasser, Eau d'Albè genannt, welches von der Akademie der Medizin zu Paris, so wie auch von der Großherzogl. Badischen Sanitäts-Kommission anerkannt worden ist; es besitzt die Eigenschaft, die Haut von Sommerflecken zu befreien, und ihre Weiße, welche gewöhnlich die mit gedachten Flecken behaftete Haut bedeckt, wieder vollkommen hervortreten zu lassen und zu erhöhen. Das Fläschchen, mit Beschreibung dabei, ist zu 2 fl. 24 Kr. zu haben.

Alphonse Worms,
lange Straße Nr. 78.

Karlsruhe. [Besuch.] Es werden zwei Tapeten-Drucker, die sich über Geschäftskennntnis und sittliches Betragen ausweisen können, in eine Fabrik gesucht; es wird ihnen Erfolg der Reiseflohen zugesichert. Die zur Annahme dieses

Antrags lusttragenden Individuen wollen sich gefälligst an das Zeitungs-Komptoir wenden.

Karlsruhe. [Dienst-Besuch.] Eine Person vom Lande, 23 Jahr alt, welche in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, und sich über Kenntnisse und Aufführung auf's vortheilhafteste ausweisen kann, sucht auf Michaeli, oder vorher noch, einen Platz als Köchin oder Haushälterin, sie sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Rastatt. [Fahndung.] Der hierunter signalisirte Knecht des Ignaz Rummel zu Durmersheim, Namens Philipp Weimer, aus Holzhausen im Königreich Preussen, ist gestern, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, mit dem unten näher beschriebenen Pferde seines Dienstherrn angeblich nach Vietzheim geritten, aber bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Es wird daher gebeten, auf den bezeichneten Weimer fahnden, ihn im Verretungsfalle arretilren und anher einliefern zu lassen, so wie das Pferd, wenn es getroffen wird.

Rastatt, den 15. August 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Signallement des Weimer.

Derselbe, von Profession ein Schuhmacher, ist 30 Jahre alt, 5' 1" groß, sein Vorderkopf ist kahl, nur dünn mit Haaren bedeckt; sonst hat er braune Haare und große Augen, großen Mund und breites Kinn mit einem Grübchen. — Er trug einen blautüchernen Ueberrock mit einem dunkelgrünen manchesterischen Kragen, ein roth und blau gestreiftes Gilet, lange sommerzeugene Hosen mit aschgrauen Streifen, eine Kuffenkappe mit einem Schnällchen, und Stiefel mit hohen Absätzen. Er spricht den preussischen Dialekt, und kaut stark Tabak.

Beschreibung des Pferdes.

Dasselbe ist zwei Jahre alt, ein Hengst, 14 Faust hoch, von schwarzbrauner Farbe, mit einem Sternchen, schlankem Aderbau, feinem Fußgestell, und die Hinterfüße sind unten weiß.

Eppingen. [Fahndung.] Der unten signalisirte Ferdinand Trunzer ist des Diebstahls von einem Zentner Wolle sehr verdächtig. Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden, und ihn im Verretungsfalle wohlverwahrt hierher einliefern zu lassen.

Eppingen, den 20. Aug. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schmidt.

Signallement.

Alter, 50 Jahre.

Größe, 5' 4 — 5".

Statur, unterseht.

Gesichtsform, länglicht.

Farbe, blaß und blatternarbig.

Haare, hellbraun.

Stirne, nieder.

Augenbraunen, braun.

Augen, grau.

Nase, mittelmäßig.

Mund, d.

Wart, schwach.

Kinn, spiz.

Zähne, gut.

Bei seiner Entweichung trug derselbe seine gewöhnliche Fuhrmannskleidung, nämlich eine boucettengrüne manchesterischen Wammes, blau- und weißgestreifte Weste, kurze leinene Reithosen mit beinernen Knöpfen auf beiden Seiten, leinene Strümpfe und Schnürschuhe, dann einen gewöhnlichen Bauerhut.

Eppingen. [Diebstahl.] In der Nacht vom 1. auf den 2. Aug. l. J. wurden dem Bürger Johann Joseph Ehemann von Landshausen mittelst Einbruchs unten ver-

zeichnete Effekten entwendet, welches wir zum Zwecke der Fahndung auf die Diebe und das Entwendete hiermit öffentlich zur Kenntniß bringen.

Eppingen, den 3. Aug. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schmidt.

Mannskleider.

Ein dunkelblautuchener Bauernrock	12	—
Ein Paar hirschlederne Hosen	5	—

Weibskleider.

Ein dunkelblautuchener Rock	6	—
Ein do. Mützen	2	—
Ein hellblaugelbblühter Weiberrock von Kattun	5	—
Ein schwarzkattunes Weibskleid sammt Schurz	4	—
Ein baumwollenzugesenes do. mit dunkel- und hellblauen Streifen	2	24
Ein weißgesticktes Halstuch	2	—
Ein mousselinenes do.	2	—
Ein halbseidenes do. mit großen Blumen	1	—
Ein schwarztaffener Schurz	5	—
Ein weißgestreifter do.	1	—
Ein rothfranzleinener do.	—	48

Weißzeug.

30 Ellen weißhäfen Tuch, pr. Elle 15 fr.	7	30
7 " do. do. " " "	1	45
20 " do. do. " " "	5	—
35 " werkenes do. " " 10 fr.	5	50
9 Mannshemder, zum Theil mit I. E. gezeichnet	9	—
9 Weibshemder, theils mit M. E., theils mit M. K. gezeichnet	7	—
Eine gedruckte Bettzüge	3	30
Eine weiße do. halbhäfen und halbwerken, mit I. E. gezeichnet	1	30
Ein häfenes Leintuch	1	30
3 werkene do.	2	—
1 weißkattunene Kopfkissenzüge mit rothen Bändeln nebst Kinderhäubchen	1	—
1 gedruckte Pflanzzüge	1	30
2 do. Kissenzüge	1	30
2 weiße do.	1	—
6 werkene Handtücher	1	—

Schwezingen. [Gefundene männliche Leiche.] Am 5. d. M. wurde am Ufer des Rheins, unterhalb Brühl, eine männliche Leiche gefunden, welche in einem sehr hohen Grade in Fäulniß übergegangen war. Dieselbe war nur mit einem noch ziemlich guten häfenen Hemde und leinenen Hosen bekleidet, woran kein Kennzeichen wahrzunehmen war; so wie überhaupt an der ganzen Leiche keine Merkmale der Erkennung angegeben werden können, außer daß der Verunglückte schwarze nach Bauernart geschnittene Haare, und ein Alter von 20 bis 30 Jahren hatte.

Schwezingen, den 6. August 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bierordt.

Kiechlinsbergen. [Wein-Versteigerung.]

Montag, den 3. Sept., Morgens 10 Uhr, werden wieder 500 Saum 1826r Wein, 30 Pfund Weinstein und 2 Zentner Floos

dahier öffentlich versteigert; was hiermit bekannt gemacht wird. Kiechlinsbergen, den 14. Aug. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schweigert.

Sulzfeld. [Mühlten-Versteigerung.] Die schon verschiedentlich ausgekündigte Gäßelmühle dahier, mit

den dazu gehörigen 7 Morgen Acker-, Wiesen und Gartenland, wird

am 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem zunächst derselben gelegenen Reuthof, wiederholt im Versteigerung gebracht; was man den Liebhabern hierdurch mit der Auflage eröffnet, über ihre Befähigung legale Ausweise mitzubringen.

Sulzfeld, den 9. August 1827.

Ortsgericht.

Deutsch, Vogt.

Steinmauern, Oberamts Nassau. [Wirthshaus-Versteigerung als ein freies Eigenthum.] Ein in einer schönen und romantischen Lage stehendes Wirthshaus, mit der Schildgerechtigkeit zum goldnen Anker, bestehend in einer zweistöckigen Behausung mit einer geräumigen Hofraithe, großen Scheuer, Holzremise, 3 guten Kellern, 3 bequemen Stallungen, einem am Wohnhaus gut eingerichteten Gemüsgarten, und hinter der Scheuer ein Gras- und Baumgarten, zusammen ungefähr 3 Viertel Platz, seitwärts am Wohngebäude ein angenehmes Gartenhaus, im Hof ein gut im Stand erhaltener Brunnen, wird als ein freies Eigenthum den

3. September d. J., Vormittags 9 Uhr, der Versteigerung ausgesetzt, wobei den Liebhabern die annehmbaren Bedingungen, im Gasthaus selbst, bekannt gemacht werden; auch wird noch bemerkt, daß auswärtige Steigerer sich mit guten Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Steinmauern, den 12. August 1827.

Der Ortsvorstand.

Vogt Baumann.

Karlsruhe. [Fabriks-Versteigerung.] Montag, den 20. August d. J., Vor- und Nachmittags, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen General-Registrators Koll, im Hause Nr. 44 der Herrenstraße verschiedene Fabrikgegenstände, als: Gold und Silber, worunter eine Sammlung alter seltener Silbermünzen, Bücher, Mannskleider, Bettwerk und Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth, gemeiner Hausrath, mehrere Delgemälde und Kupferstiche, Fas und Bandgeschir, so wie circa 25 Ohm Wein, 1825er und 260r Gewächs, gegen baar Geld, öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 11. August 1827.

Großherzogliches Stadtschreibersamt.

Kerler.

Adolphzell. [Verkauf oder Verpachtung.] Dienstags, den 11. Sept. l. J., wird zu Folge Beschlusses hochpreis. Hofdomainenkammer vom 9. et praes. 24 Juli Nr. 12,435 des gnädigster Herrschaft heimgefallenen Erblehenguts des Haber Streit zu Niefasingen an den Meistbietenden entweder verkauft oder verpachtet werden:

Das Gut besteht in

- einem 2stöckigen Haus, Scheuer und Stall unten im Dorf;
- 1 Morgen 63 Ruth Garten beim Haus;
- 30 Morgen 2 Brtl. 50 Rth. Acker;
- 10 Morgen Wiesen;
- 1 Brtl. 55 Rth. Neben.

Gültet

Bernhard Meiser in Schaffhausen:

- 1 Mtr. 8 Brtl. Weesen,
- 2 Mtr. Roggen,
- 1 Mtr. 8 Brtl. Haber,
- 20 fr. Geld;

dem Pflegamt Adolphzell:

- 3 Mtr. 8 Brtl. Haber,
- 50 Eler,
- 2 fl 9 fr. Geld;

der Kaplanei in Singen:

- 12 Brtl. Weesen.

Die Liebhaber hiesu werden zu dieser Verhandlung in das
Bienenwirthshaus zu Kielasingen eingeladen.

Kadolphzell, den 11. Aug. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Klett.

Unterwisheim, bei Bruchsal. [Wein-Verkauf.]
Von dem diesseitigen 1826er Weinvorrath, Unterwisheimer,
Tiefenbacher und Eichelberger Gewächs, wird jeden Tag Vor-
mittags um die an den Fässern angeschriebenen Preise, in großen
und kleinen Quantitäten von 100 bis zu 5 Ohm, abgegeben.

Unterwisheim, den 12. August 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schmidt.

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Montag,
den 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werden aus hiesiger
Kellerei abermals

20 bis 25 Fuder Wein, 1826er Gewächs,
öffentlich versteigert.

Oberkirch, den 10. August 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Gerstner.

Achern. [Schulhausbau-Afford.] Donnerstag,
den 6. Sept., Vormittags 10 Uhr, wird der neue Schulhaus-
bau in Kappel-Rodel, zu 8700 fl. angeschlagen, im Prinzen-
wirthshause daselbst öffentlich an den Wenigstnehmenden ver-
steigert. Die Steigerer haben sich über ihre Befähigung und
Vermögensverhältnisse durch amtlich legalisirte Zeugnisse aus-
zuweisen, andernfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen wer-
den, und ist für ein Drittel der Steigerungssumme Realkau-
sion zu stellen.

Achern, den 15. Aug. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Emmendingen. [Bau-Absteigerung.] Frei-
tag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird in diesseitiger
Kanzlei die Absteigerung des im nächsten Frühjahr dahier
zu erbauenden Pfarrhauses vorgenommen, wozu tüchtige Hand-
werkerleute mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Steiger-
er eine gerichtliche Kaution von 4000 fl. zu stellen hat, und
daß die übrigen Bedingungen, so wie auch der Bauplan und
Ueberschlag, auf dem Bureau der Bauinspektion in Freiburg
täglich eingesehen werden können.

Emmendingen, den 14. August 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Verweser,
Nikel.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Am
Freitag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei
der hiesigen Kellerei

400 Saum 1826er Gewächs

in geeigneten Abtheilungen der öffentlichen Licitation ausgesetzt.
Hiesu Einladung mit dem Anbange, daß bei entsprechendem
Erlösen die Abfassung ohne Vorbehalt der höhern Ratifikation
statt finden wird.

Emmendingen, den 8. Aug. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Verweser Nickel

Wahl. [Bauafford-Versteigerung.] In Fol-
ge höherer Weisung soll der Bau eines neuen Pfarrhauses in
Moos und die Verwandlung des dortigen bisherigen Pfarr-
hauses in ein Schulhaus, im Ueberschlag von 2815 fl. 12 fr.
an den Wenigstnehmenden, salva ratificatione, öffentlich

versteigert werden. Zur Vornahme dieses Steigerungsaktes
in dem Orte Moos haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 28. d. M., frühe 8 Uhr,
anberaumt, und machen dieses mit dem Anbange bekannt,
daß auswärtige Steigerer, nebst den erforderlichen Vermögens-
Zeugnissen, auch über ihren Leumund und ihre Kenntnisse sich
auszuweisen haben, und daß die nähern Bedingungen, welche
vor der Versteigerung selbst eröffnet werden, so wie Plan und
Ueberschlag bis dahin in diesseitiger Amtskanzlei eingesehen
werden können.

Wahl, den 9. August 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Wahl. [Unterpfandsbuchs-Erneuerung.] Man
finder die Erneuerung der Unterpfandsbücher der Gemeinden
Neufas und Waldmatt für notwendig.

Es werden daher alle diejenigen, welche Unterpfandsrechte
auf Liegenschaften in der Neufas und Waldmatt Gemarkung
haben, hiermit aufgefordert, ihre desfalligen Urkunden
im Original, oder in beglaubigter Abschrift, und zwar

1) für Neufas am 1., 3., 4. und 5. Sept. d. J., und
2) Waldmatt auf den 6. und 7. Sept. d. J.

der Renovationskommission, im Nebstodwirthshause zu Neu-
fas um so gewisser einzureichen, als sonst der vorhandene Ein-
trag in's neue Pfandbuch übertragen werden wird, die Pfand-
gläubiger aber die Nachteile sich selbst beizumessen haben, wel-
che aus der unterlassenen Anmeldung entspringen könnten.

Wahl, den 3. August 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
B. B. d. 1. B.
Bach.

Durlach. [In Verstoß gerathene Pfandur-
kunde.] Der Besitzer der unterm 11. Mai 1808 von dem
Jakob Kaurschen Eheleuten von Jbblingen ad 100 fl. in das
dasige Frühmes. Beneficium ausgetheilten Pfandurkunde wird
hiermit öffentlich aufgefordert, dieselbe
innerhalb 12 Wochen
vor dem Stiftungsvorstande in Jbblingen vorzuweisen, widri-
genfalls dieselbe amortisirt erklärt werden würde.

Durlach, den 11. August 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Karlruhe. [Amortisirte Pfandurkunde.]
Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 15. März d. J.,
Nr. 3318, wird nunmehr die den 25. März 1814 über ein
Darlehen ad 600 fl., welches die Gemeinde Darlanden bei dem
verstorbenen Förster Bartelme, daselbst aufgenommen hat,
errichtete Pfandurkunde für amortisirt erklärt.

Karlruhe, den 13. August 1827.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Meh-
germeister Anton Hemmerle von hier ist Controprozeß er-
kannt, und Tagfahrt auf

Mittwoch, den 5. Sept. d. J., früh 9 Uhr,
bestimmt, wo sämmtliche Gläubiger auf diesseitiger Oberamts-
kanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen anzubringen und
richtig zu stellen haben, bei Vermeidung des Ausschlusses von
der Masse. Bei dieser Tagfahrt wird zugleich ein Nachlaß-
vergleich versucht werden, worüber sich die Gläubiger dann zu
erklären haben.

Kastatt, den 10. August 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.